

Fernsprech-Anschluss: Amt Wilmersdorf 1841 (Nebenanschluss).

Die Feder

Halbmonatschrift für die deutschen Schriftsteller und Journalisten.

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats; Bezugspreis bei direkter Zusendung 1,50 Mk., durch den Buchhandel oder die Post bezogen, sowie für das Ausland 1,75 Mk. vierteljährlich; für Oesterreich-Ungarn 1,80 Kr. vierteljährlich. Einzelnummer 30 Pf. Abonnements, die nicht mindestens 14 Tage vor Ablauf des Quartals gekündigt werden, laufen ein Quartal weiter. Einrückungsgebühr 40 Pf. für die 3-gesp. Beitzelle. Erfüllungsort Berlin. — Wir bitten, soweit noch nicht geschehen, um Einsendung des Abonnements für das laufende Quartal —

No. 268

Berlin, den 15. August 1910.

13. Jahrgang.

Bei Anfragen, Sendungen an das Liter. Bureau zc. bitten wir stets Rückporto beizulegen, bei Auskünften den Anfragen 40 Pf. beizufügen bei Beschwerden 60 Pf. Die Erledigung geschieht nur dann, wenn die Beträge beigefügt werden. Vier Wochen nach erfolgter Beschwerde, bzw. nach Erledigung derselben bitten wir um Mitteilung, ob eine Einigung erfolgt ist, bzw. ob weitere Schritte gewünscht werden. Andernfalls wird die Angelegenheit von uns als endgültig erledigt betrachtet. — Alle Geldsendungen erbitten wir möglichst per Postanweisung, bei Markensendungen möglichst deutsche 5 oder 10 Pf.-Marken, kleine Beträge aus dem Auslande in den auf jeder Post erhältlichen Coupons Réponse International.

Wir bitten freundlichst beachten zu wollen, daß Redaktion und Geschäftsstelle der „Feder“ sich jetzt

Berlin-Wilmersdorf, Babelsbergerstraße 9,

befinden. Besonders bitten wir, Pakete mit dieser Adresse versehen zu wollen, da bei Angabe der alten Adresse von der Post eine Extragebühr von 25 Pf. erhoben wird.

Beantwortung der Rundfragen.

Die Redaktion der „Feder“ sendet ständig an Redaktionen und Verleger Fragebogen, betr. Bedarf an Manuskripten. Die Antworten werden, wie nachstehend, in jeder Nummer veröffentlicht. (Zur Erklärung: Kommissionsbuchhandlungen sind solche, die vom Verfasser gelieferte, im Druck fertig hergestellte Bücher buchhändlerisch vertreiben) Bei Einsendungen an neue noch unbekannte Firmen ist Vorsicht am Platze.

Die Kommunal Finanzen, Berlin, Bernburgerstr. 22a/23, suchen finanzpolitische Mss., auch Uebersetzungen, aber keine Zweitdrucke. Rückporto und bei längeren Arbeiten auch Anfrage erbeten. Honorar pro Spalte 8 Mk., sowohl für Originale wie Uebersetzungen, vierteljährlich zahlbar; größere Beiträge (über 30 Mk) werden nach Annahme honoriert. Zwei Belege werden gegeben. Prüfungsdauer 8 Tage, bei kleinen Mss. nur zwei Tage. Illustrationen finden keine Verwendung.

Die Allgemeine deutsche Bühnenzeitung, München, Auenstr. 34, sucht Mss. über Dilettanten-Bühnen (Einrichtung und Darstellung). Rückporto und bei größeren Arbeiten auch Anfrage erforderlich. Honorierung pauschaliter nach Uebereinkunft und Wert des Artikels, Zahlung nach Annahme. Belege werden geliefert. Prüfungsdauer umfangreicherer Mss. 3—4 Wochen, kleinerer 2—3 Tage. Zweitdrucke finden Berücksichtigung, Uebersetzungen nicht. Illustrationen werden akzeptiert und nach Rechnung honoriert.

Westfälisches Magazin, Dortmund, sucht im allgemeinen Mss. zur Geschichte und Kultur Westfalens (keine Belletristik). Rückporto und Anfrage erforderlich. Honorar nach Uebereinkunft, Zahlung nach Erscheinen. Belege werden gegeben. Prüfungsdauer 8—14 Tage, je nach Größe der Mss. Zweitdrucke werden nicht verwandt, Uebersetzungen bisweilen, Illustrationen ja. Honorar muß von Fall zu Fall durch Uebereinkommen festgesetzt werden.

Die illustrierte Gerichts-Ztg., Hamburg I, sucht Kriminal-Belletristik von 700 bis 1000 Zeilen, nur Zweitdrucke, wenn nicht zuvor

in Gerichts- oder Kriminal-Zeitungen zum Abdruck gebracht sind. Rückporto nicht erforderlich. Honorar nach Uebereinkunft. Belege werden gegeben. Prüfungsdauer 8 Tage.

„**Meine erste Zeitung**“ (Hrsg. Charlotte Stein, Wien XIX, Billrothstr. 15, z. St. bis 1. September Salzburg, Ignaz Marrerstr. 78), sucht kleine Erzählungen, Märchen, Gedichte, Plaudereien (auch spaßhaft), belehrende Aufsätze in Erzählform usw., für das Alter von 7—11 Jahren. Umfang bis zu 150 Zeilen (einiges in ca. doppelter Länge). Honorar 5—10 Heller, Zweitdruck (nicht in Oesterreich erschienen) 3—5 Heller pro Zeile. Zahlung bei Erscheinen. Prüfungsdauer 2—5 Wochen. Rückporto erforderlich. Anfragen nicht nötig.

Der Dreililien-Verlag, Karlsruhe in Baden, Kriegstr. 137, kann für diesen Herbst und Winter keine neuen Verlagsverpflichtungen mehr eingehen, wünscht aber schon Verlagsangebote, die ev. im nächsten Frühjahr ausgeführt werden sollen. Nur erstklassige Arbeiten, auch Uebersetzungen, haben Aussicht auf Berücksichtigung. Gepflegte Gebiete: Schöne Literatur und Kulturgeschichte. Herstellungs- und Kommissionsverlag betreiben wir nicht.

Kalendernachdruckskontrolle.

Kalenderfirma Steinbrenner in Winterberg (Böhmen).

1. Herz Jesu- und Marienkalender 1911.

Dem Herzen Jesu treu bis zum letzten Atemzuge (Jakob Bich), Das Mutterherz gar schwer geprüft (Seb. Kieger), Der verlorene Sohn (Franz Salzer).

2. Christlicher Neujahrs-Bote 1911. Gottes Hand rächt jede Schuld (Ant. Richter), Der Bobiugl (Jak. Bich), Nur das Hammerle (Bertha Mutschlechner), Indien das uralte Wunderland, das Land der Gaukler und Zauberer (Alfred Hoppe).

Verlag R. v. Waldheim in Wien.

Der Wiener Bote 1910.

Die tapferen Frauen von Schorndorf (Karl W. Schimmer), Der umgekehrte Lear (S. Dévidé), Was der Waldbauer von der Einöb in der Christnacht gefunden hat (Rich. Muck), Um eine Krone (Irma v. Troll-Borostháni), Ein Ueberproß (Emica), Der Eichbaum (Henriette Dévidé).

Verlag V. Seege (Oscar Günzel), Schweidnitz.

Der gemittliche Schläfing (1910).

In der Sägemühle (Robert Sabel), Wanderlied (Marie Karler), Die alte Reifebrücke in Wartha (Georg Poppe), Lenzbazillen (Clara Baumbach), Das hölzerne Liebchen (Marie Karler), Ruine Nimmerstatt (Alexander Kirchner), Meine erste Liebe (A. Stanislas), Resigniert (Walesca Tomaszewski), Quartier (Hans Herbert Ulrich), Wo a Lustschiffen (Helene Gräfin Waldersee), Die Jagd über den Kamm des Riesengebirges (Paul Keller), Aus Mutters Bänderlasten (Martha Grosse), Im Hagebusch (Carl Klings), Dabseits (Marie Oberdied), Schnee im Herbst (Marie Karler), An meine alte Lampe (Koschate), Wo gih't's nich! (S. Thielscher), Dorfprinzess (Carl Klings), Was das alte Schloß in Glogau zu erzählen weiß (Dr. Paul Knötel), Die Ohle in Breslau (Prof. D. F. Probst), Schloß Glogau (Prof. Richard Knötel), Heidegang (Otto Pfundtner), Rückkehr ins Gebirge vom Breslauer Sängerkette (Otto Pfundtner), Gemütliche Ecken in Breslau (G. Gruwald), Straßenleben in Breslau (Reinhold Pfeiffer), Mieszko (Alexander Kirchner), Philo vom Walde (Agathe Mosewicz-Uhlmann), Der Kinderkittel (Peter Kofegger), Probatum est (Clemens Berg), Winterlieder (Clemens Berg), Das kluge „Dummchen“ (Paula Schia), Der serleefige Raubulver oder Der Überfoll nderm Gulgabernbaume (Gustav Buchenthal), Regentwetter (Carl Klings), Mein Heimatland (Koschate), Steh unentwegt (Walesca Tomaszewski), Leierkastenleute aus der Grafschaft Glas (Busch), Unterm Mühlrad (Hermann Hoppe), Schicksal (Clara Baumbach), Auf dem Dorfkirchhofe (August Sabel), Nachernte (Hans Herbert Ulrich), A paar Geschichtla vom Döbdrücka (S. Weimann), Alte Briefe (Walesca Tomaszewski), Hanne und Liese. Zum Pulterobende (August Richter), Sträselkucha (Hermann Bauch), Die Gewissensforschung (Marie Klerlein), Hoans (Karl Wilhelm Michler), Merserts Botenfahrt (S. Thielscher), Blauer Montag (Clemens Berg), Undank ies der Welt Lohn (Bruno Behner), Warum sich der alte Simon nicht aufhängen konnte (Ferdinand Bernt), Der kleine Junge (Fritz Ernst-Breslau), De Roaschel (Hermann Bauch), Ludolf Schürzer-Kiegelmann (Erich Freund), Mei Geschmaß (Karl Wilhelm Michler), Das Choleramannerl (Cl. Kalbeck), A schlächter Bauer über die Summerfrischler (August Richter), Kübezahl und die Skiläufer (Georg Poppe), Schleifische Hausindustrie und die Warmbrunner Holzschmidschule (Alfred Hadel-Haselbach).

Die Rechtsform des Pseudonyms.

Der § 360, Ziffer 8, der Strafgesetzbücher für das Deutsche Reich lautet also:

„Mit Geldstrafe bis zu 150 Mk oder mit Haft wird bestraft:

wer unbefugt eine Uniform, eine Amtskleidung, einen Orden oder ein Ehrenzeichen trägt, oder Titel, Würden oder Adelsprädikate annimmt usw.“

Auf Grund dieses Kautschukparagrafen hatte die Staatsanwaltschaft in Leipzig ein Ermittlungsverfahren eingeleitet gegen sechs Schriftsteller und Verlagsbuchhändler, wegen Übertretung, begangen

durch Annahme und Verbreitung von unbefugten Titeln als Schriftsteller-Pseudonyme. Wie der soeben veröffentlichte Entscheid der königlichen Staatsanwaltschaft in Leipzig vom 2. Juni d. J. (Zu U. A. VII, 156/10) des längeren ausführlich, ist gegen alle sechs Beschuldigten das Verfahren eingestellt worden, aus formellen und materiellen Gründen.

Interessant ist diese Entscheidung der Strafbehörde in der Schriftsteller- und Buchhändler-Zentrale Deutschlands deswegen, weil darin klar und deutlich ausgesprochen wird, daß die Beilegung eines Pseudonyms seitens eines Autors erlaubt ist! Die Hinzufügung eines unerblichen adeligen oder akademischen Titels bei einem Pseudonym gilt jedoch als eine unter § 360, Ziff. 8 des Reichsstrafgesetzbuches fallende Verfehlung. Die 21 Pseudonyme mit unbefugten akademischen Titeln und die 196 Pseudonyme mit unbefugtem Adels-Prädikat, welche Kürschners bekannter Literatur-Kalender aufzählt, müssen also schleunigst diese unerlaubte Marke ablegen, wenn sie sich nicht strafbar machen wollen.

In höchster Instanz unentschieden bleibt aber immer noch der in Berlin kürzlich verhandelte Fall, in welchem sich ein Fachschriftsteller den Zusatz „Professor“ beilegte (ohne die Beifügung der geschützten Bezeichnung „Universitäts-“, oder „Königlicher, oder Gymnasial-“). Die Juristen des Rgl. Polizei-Präsidiums in Berlin sind der Mehrzahl nach der Ueberzeugung, daß dies nicht strafbar sei, auf Grund einer Vorentscheidung des dritten Senates beim Preussischen Oberverwaltungsgericht, wo es heißt, daß die Polizei nicht berechtigt sei, gegen eine Person einzuschreiten, welche sich „Professor“ nenne. Die königliche Verordnung vom 7. Juli 1897 sei nur auf diejenigen Benennungen zu beschränken, die in Deutschland nach der Entwicklung des Hochschulwesens die Eigenschaften „akademischer Grade“ hätten. Das seien nur „Doktor“, „Lizentiat“ und „Magister“; die Eigenschaft als „Professor“ habe nie dazu gehört. Der § 10 Titel 17, Teil II des „Allgemeinen Landrechts“ berechtige die Polizei nicht, jede etwa dadurch zu befürchtende Schädigung des Publikums abzuwenden.

S. v. W.

Die Ursache des jetzigen Schriftstellerelends.

Vor zwölf Jahren, in den ersten Nummern der „Feder“, wehrten wir uns gegen die Ansicht, daß eine Ueberproduktion — wenigstens an brauchbaren — Manuskripten bestehe, und damals wohl mit Recht. Heute läßt sich das nicht mehr aufrechterhalten. Tatsache ist, daß die guten Mss. im Pulter modern, und daß die besten — gar nicht geschrieben werden. Wer wird denn Zeit und Mühe darauf verwenden, ein Ms. fertigzustellen, für das er trotz eifrigen Studiums der Zeitungskataloge kein Blatt herausfindet, welches nicht mit Sicherheit den Artikel aus irgend einem Scheingrunde zurücksendet oder ein nur einigermaßen angemessenes Honorar zahlt!

Vor zwölf Jahren und noch früher war die Anzahl der Zeitungen und Zeitschriften absolut kleiner, aber relativ bedeutend größer als jetzt. Ja, in manchen Fächern war sogar die absolute Zahl höher, so z. B. gab es früher vielmehr Witzblätter, als heute, und in Frankreich bei seiner viel geringeren Bevölkerung gibt es mehr Witzblätter, als bei uns. Daraus ist keinesfalls zu schließen, daß die Franzosen humorbedürftiger wären als die Deutschen. Rechnet man die Auflagenzahl der deutschen Witzblätter zusammen, so wird sie die Auflagenziffer der französischen Witzblätter wahrscheinlich über-

steigen. Um es kurz zu sagen, unser ganzes Schriftstellerelend rührt daher, daß sich die Blätter in wenigen Verlegerhänden konzentrieren. Wo wir früher Gartenlaube, Vom Fels zum Meer, Weite Welt hatten, haben wir jetzt nur noch die Gartenlaube, d. h. wo früher 100 Mss. abgesetzt wurden, sind jetzt nur noch 33 unterzubringen, aber auch das nicht einmal, denn jetzt sind von diesen 33 auch noch vielleicht weitere 13 durch das Ueberwuchern der Illustrationen überflüssig geworden. Auch bei den Witzblättern beschränken die Illustrationen nach dem Muster des Simplicissimus den Text aufs äußerste. Ueberall kann man die gleichen Erscheinungen sehen. Die Tageszeitungen zeigen besonders die Tendenz, sich in wenigen Händen zu konzentrieren, und je größer man ihre Auflagenzahl werden läßt, desto unmöglicher wird es, ihnen wirksame Konkurrenz zu machen, um neue Absatzquellen für Schriftsteller zu schaffen. Mancher wird fragen: also nur damit die Schriftsteller ihre Mss. unterbringen können, sollen neue Zeitungen und Zeitschriften geschaffen werden? Nein, gewiß nicht, aber uns erscheint der Mangel an Zeitungen und Zeitschriften, in welchen die durch ihr Talent berufenen Vertreter der Nation ihre Ansichten darlegen können, als ein nationales Unglück. Hat Jemand schon einmal in einer Zeitung Klagen über Mängel der Warenhäuser (nur über Kleinigkeiten, z. B. über mangelhafte Bedienung) gelesen? Nein, denn die Warenhäuser zahlen Unsummen für Annoncen. Sollte in Berlin kein Platz für eine nach allen Seiten völlig unabhängige Zeitung sein?

Aber wer wird denn sein Kapital wagen, eine neue Zeitung zu gründen? Wer es früher gewagt hat. Als die „Morgenpost“ auf den Plan trat, lagen die Verhältnisse genau so wie heute, und sie brachte es doch auf eine Auflage von 300 000. Eine gute Zeitung — nein, zehn gute neue Zeitungen würden in Berlin mit Freuden begrüßt werden, und alle würden ihr Publikum finden. Ein Zeichen dafür ist die ins Unabsehbare wachsende Zahl der Montagblätter. Auch von den Zeitschriften läßt sich dasselbe sagen. Wir haben kein gutes Familienblatt mehr, sondern nur noch Bilderbücher mit sehr feichten Bildern. Auch dem dämlichsten Publikum müssen doch endlich diese Porträts der türkischen Gesandten oder Kommerzienrat Müller am Kaffeetische usw. zum Hals herauskommen.

Zur Nachweisung von Nachdrucken.

Ein Londoner Kollege schreibt uns:

„Die Anregung, die Mitglieder des A. S. B. sollten einander nachdrucksverdächtige Artikel einsenden, scheint mir den Keim neuer ersprießlicher Begründung in sich zu bergen. Doch wäre eine Abgabe von 15% des erzielten Nachdrucks-Honorares entschieden zu gering. Denn wir müssen doch auch damit rechnen, daß manche — zumal Korrespondenzen entnommene — Arbeiten irriger Weise als unerlaubte Nachdrucke angesehen und zahlreiche Einsendungen vergeblich gemacht werden. Wer einige Erfahrung darin hat, was an unerlaubten Nachdrucken geleistet wird, wer, wie ich, für ein einziges Feuilletton einmal 180 Mark lediglich an solchen Nachdrucks-Honoraren eingezogen hat und dabei die Überzeugung hegt, daß bei den bestehenden Verhältnissen lange nicht zehn Prozent von Nachdrucken entdeckt werden, der würde gewiß gern 30% oder sogar wir 33 1/3% oder noch besser gleich 50% bezahlen. Nur wenn man den Kollegen, die auf Nachdrucke fahnden

wollen, ihre Mühe und Portoauslagen einigermaßen ersetzt, kann man darauf rechnen, daß ihre Bemühungen nicht vor der Zeit erlahmen.“ B.

Das ist auch unsere Ansicht, nur, fürchten wir, wird sie auf zu geringes Verständnis bei vielen nachgedruckten Schriftstellern stoßen. Für den Katalog kommt die Anregung ohnehin zu spät, da wir diejenigen, welche mit einer so großen Abgabe einverstanden wären, durch besondere Zeichen kenntlich machen müßten, was in diesem Augenblick zuviel Mühe und Zeit kostet.

Vorwort zur dritten Auflage der Absatzquellen,

die jetzt erschienen und zum Preise von 2 Mk geb. und 1,50 Mk brosch. zu beziehen sind.

Die vorigen Auflagen waren mit vielen Organisations- und Einzel Fehlern behaftet, einerseits weil es uns an genügender Erfahrung fehlte, um ein Buch herzustellen, wie es auf dem Büchermarkt überhaupt noch niemals erschienen ist, andererseits weil bei größerer Sorgfalt, soweit eine solche früher möglich war, der Termin des Erscheinens noch sehr weit hätte hinausgeschoben werden müssen. An der gegenwärtigen Ausgabe ist länger gearbeitet worden, als an manchem starken Legitimationsband. Wir haben uns die Aufgabe gestellt, möglichst alle diejenigen deutschen Zeitungen und in erster Linie Zeitschriften zusammenzustellen, die für den Schriftsteller als Erwerbquelle in Betracht kommen. Es galt also alle diejenigen Blätter auszumerken, die ganz oder größtenteils redaktionell hergestellt werden, dann natürlich die der zahlungsunwilligen oder unfähigen Verleger, ferner solche, deren Eingehen zu befürchten war. Da fast jede Woche einige Blätter verschwinden, andere Adressen oder Verleger wechseln, werden wir in kürzeren Zwischenräumen Nachträge erscheinen lassen und würden für Material zu solchen dankbar sein. So ist denn mit der neuen Auflage ein Buch zu Stande gekommen, das allen Schriftstellern mit Manuskriptvorräten ein rasches Orientierungsmittel bietet, um ihnen diejenigen Blätter vor Augen zu führen, die für die betr. Mss. in Betracht kommen. Die Erfahrungen des literarischen Bureaus der „Feder“ sind uns dabei wesentlich zustatten gekommen. Beim „Nachweis“ ist insofern eine Änderung eingetreten, als wir aufs genaueste spezialisiert haben, so daß die Absatzquellen für jede besondere Art von Mss. nicht erst aus einer Menge Adressen verwandter Branchen herausgesucht zu werden brauchen.

Zeitungsauschnittsbureau der „Feder“.

Aus der Kölnischen Zeitung sind folgende Artikel in Blättern, die sich in unseren Händen befinden, abgedruckt: Die Temperamente in der Garderobe. — Imponieren. — Über Hildebrands Bismarck-Denkmal in Bremen. — Aus der Frankfurter Zeitung: Der Krieg von 1870. — Ursachen der Verantwortlichkeiten. — Die aus China gemeldeten Unruhen. — Zur Einjährigenfrage. — Über die Einmauerung einer Familie. — Bendetta. — Aus dem Berliner Tageblatt: Die Ermordung des Schauspielers Anderson. — Der Wert einer Minute. — Alte Berliner. — Ferner aus den nebenstehenden Zeitungen: Det ha't janz alleene jelernt (Tägliche Rundschau). — Pfälzische Winetagen (Landauer Anzeiger). — Rechtsfragen der Luftschiffahrt (Braunschweigische Landeszeitung). — Oberschlesien auf der Ostdeutschen Ausstellung (Bresl. Ztg.). — Katzenfreunde (Straßburger Post). — Die Parzival-Fragen

(Berl. Börsen-Courier). — Erlebnisse eines Scheintoten (Straßburger Post). — Ein Ersatz für Natriumbromid (Pössi'sche Btg.). — Die Thurn- und Taxis'sche Post (Nl. Presse). — Detailgeschäft und Konsumverein (Hamburger Nachrichten). — Unser Zukunftsluftschiff (Danziger N. Nachrichten). — Ein Damenkaffee beim Kaiser (Berl. Lok.-Anz.). — Ein Schläuer und ein noch Schläuerer (Schwarzwälder Bote). — Die schwarze Frau im Charlottenburger Schlosse (Münchener N. Nachrichten). — Wie Erpresser „arbeiten“ (Berliner Morgenpost). — Zum Gaimersheimer Eisenbahn-Unfall (Leipz. N. Nachrichten).

Vermutlich unberechtigte Nachdrucke haben wir von folgenden Autoren: Hannah Lewin, Ludwig Salomon, Prof. Georg Simmel, Prof. Dr. J. Hell. Artikel ohne Autornamen: Wirkungen des Blitzes (Die schwere Blitzkatastrophe). — Derselbe Artikel mit Änderungen in einem Wiener Blatte: Die Blitzgefahr (In der jetzigen gewitterreichen Periode). — Die Gründung des Hauses Guggenheim (L. Schönbergers „Börsen- und Handelsbericht“).

Nach Annahme zahlen.

Zur Orientierung für neue Mitglieder: Von Nummer 227 an enthält die „Feder“ Artikel mit obiger Ueberschrift, welche den Zweck haben unter der Schriftstellern eine Bewegung im Gange zu halten, dahin zielend, daß zunächst alle belletristischen und feuilletonistischen Arbeiten gleich nach Annahme durch die Redaktion und nicht erst nach Druck oder später bezahlt werden.

Alle diejenigen Schriftsteller, welche nicht in einem festen Mitarbeiterverhältnis zu der Firma Rud. Mosse stehen, werden gebeten, bei Einsendungen an diese Firma die Bedingung zu stellen, daß das Honorar gleich bei Annahme belletristischer oder feuilletonistischer Arbeiten gezahlt wird.

Bücher-Sammlungen

Serien, die in den „Verlegerlisten“ noch nicht enthalten sind.

B. bedeutet „Bisher erschienene Anzahl der Bändchen“, D. = „Durchschnittliche Seitenzahl der einzelnen Bände.“ Die beigefügten Büchertitel sind als Beispiele angeführt)

Allgemein-Wissenschaftliches.

Pionier-Bibliothek. (Pionier-Verlag, München.) (Z. B. Enthüllte Mysterien d. Fundaments der Esperantisten.) B. 1, D. 30. Jede Nr. 10 Pf.

Wissenschaftliche Volksbibliothek. (Franz Guzmann, Göttingen a. N.) (Z. B. Volkswirtschaftslehre.) B. 1, D. 100.

Der Kulturarzt, gemeinverständliche Abhandlungen über die Beziehungen der Naturkräfte zum Menschen und seiner Kultur. (Rudolf Kraut, Dresden-N., Zöllnerstr. 40.) (Z. B. Entstehung, Entwicklung, Erziehung des Geistes nach neuesten Forschungsergebnissen.) B. 1, D. 100.

Frauenliteratur.

Die Kulturaufgaben der Frau. (E. F. Amelang, Leipzig.) (Z. B. Die Frau in der Familie.) B. 8, D. 350.

Frauenleben. (Belhagen u. Klasing, Bielefeld.) (Z. B. Klara Schumann, ill.) B. 14. Der vorliegende Band kostet 3 Mk.

Caritas-Schriften. Geschäftsstelle des Caritasverbandes f. d. kath. Deutschland, Freiburg i. B. (Z. B. Müttererziehung durch Frauenarbeit.) B. 20, D. 225.

Das praktische Frauenbuch. (Wilhelm Möller, Dranienburg.) (Z. B. 1000 Winke

und Ratschläge für alle Gebiete des häuslichen Lebens.) B. 7, D. 300.

Handel und Verkehr.

Handel, Industrie und Verkehr in Einzeldarstellungen. (Verl. f. Sprach- u. Handelswissenschaften, E. Simon, Berlin, Schwabischestraße 25.) (Z. B. Die deutsche Lagerhausindustrie.) B. 18, D. 60. (Es werden auch Doppelbändchen ausgegeben.)

Mono-Verkehrs-Bibliothek. (Handbücher f. d. Auskunfts-Erteilung, Verkehrs- u. Geschäftsleben.) (E. Koether, Darmstadt.) B. 4, D. 100. Preis pro Band 1 Mk.

Abhandlungen über Verkehrs- u. Seegeschichte. (Karl Curtius, Berlin W., Derfflingerstr. 20.) (Z. B. Ostfrieslands Handel und Schifffahrt im 16. Jahrhundert; Brügges Entwicklung z. mittelalterlichen Weltmarkt.) B. 3, die vorliegenden Bände kosten 9 und 12 Mk.

Handwerk.

Koepfer's Handwerkerbibliothek. (Bernh. Friedr. Voigt, Leipzig, Kreuzstr. 1c.) (Z. B. Der Schmiede-Lehrling, ill.) B. 18, D. 60. Preis pro Band 50 Pf.

Die Werkstatt, Sammlung von Hilfs- und Lehrbüchern für das gesamte deutsche Handwerk und Gewerbe. (Bernh. Friedr. Voigt, Leipzig, Kreuzstr. 1c.) (Z. B. Der Kupferschmied.) B. 1, D. 150 (ill.). Der vorliegende Bd. kostet 6 Mk.

Heimatliteratur.

Das Badener Land in Wort und Bild. (Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.) (Z. B. Das Gebiet des Hünersfelds, ill.) B. 5, D. 80.

Fragen an die Heimat. (Bosjen u. Maasch, Hamburg, Heuberg 9.) (Z. B. Was uns das Gängeviertel erzählt.) B. 1, D. 30 (ill.).

Jugendchriften.

Franzbücher. (Franz-Verlag, Berlin, Berchtesgadererstr. 13.) (Z. B. Rosafinkenblut, Der Dorfkrieg usw., ill. Erz.) B. 2, Preis pro Band 1,50 Mk.

Heim und Herd, Jugend- und Hausbücherei. (Moriz Schauenburg, Lahr, Bad.) (Z. B. Weitere Geschichten.) B. 1.

Bunte Jugendbücher. (Enklin u. Laiblin, Reutlingen.) (Z. B. Märchen und Erzählungen.) B. 13, D. 35. Preis pro Heft 10 Pf.

Dietrich's Bibliothek f. d. reifere Jugend und deren Freunde. (H. S. Dietrich, Dresden, Rossenerstr. 6.) (Z. B. Humoristische, historische, abenteuerliche Erzählungen, Novellen usw., ill.) B. 4, D. 225. Preis pro Band 1,50 Mk. Die meisten Bändchen enthalten mehrere Beiträge.

Lebensbücher der Jugend. (George Westermann, Braunschweig.) (Z. B. Erzählungen, Märchenspiele, Sagen usw., ill.) B. 8, die meisten Bände kosten 2,50 Mk.

Naturwissenschaft.

Der kleine Botaniker. (E. Nistler, Nürnberg.) (Z. B. Garten und Feld, In Busch und Wald usw.) B. 3, D. 110, ill., Preis pro Band 1,20 Mk.

Aus Gottes Werkstatt, Skizzen und Bilder aus Natur- und Geisteswelt. (Agentur des Rauhen Hauses, Hamburg 26.) (Z. B. Vom Werden der Welt, Die Einheit des Menschengeschlechts, Zweck der Schöpfung, Tierwelt im Dienste des Menschen.) D. 320, Preis pro Bd. 3 Mk.

Notizen und Vermischtes.

Aus den Zeitsätzen für den Verkehr zwischen Mitarbeitern und Verlag der Lehrmeister-Bibliothek. Die Mitarbeiter übertragen das Verlagsrecht der von ihnen verfaßten Abhandlung einschließlich der Abbildungen an den Verlag Sachmeister u. Thal in Leipzig zur Veröffentlichung in der Lehrmeister-Bibliothek für die erste und alle weiteren Auflagen. Die Titel der Arbeiten, auf die sich diese Zeitsätze beziehen, werden schriftlich oder mündlich verabredet. — Ein Einzelheft der Lehrmeister-Bibliothek umfaßt 1—3 16 seitige Bogen mit etwa $8\frac{1}{2}$ mal 13 cm großem Satzspiegel, die Seite etwa 35 Zeilen von durchschnittlich 14 Silben. Ein Doppelheft umfaßt 4—6 Bogen und so fort. — Das Autorhonorar beträgt für das Einzelheft (also bis zu ca. 3 Bogen) 50 Mk für das Doppelheft (also bis zu ca. 6 Bogen) 100 Mk und so fort für jede Auflage bis zu 5000 Exemplaren. Das Honorar ist zahlbar bei Erscheinen des Buches, spätestens aber 3 Monate nach Ablieferung des vollständigen, druckfertigen Manuskriptes. Für Abbildungen wird ein besonderes Honorar nicht vergütet. — Eine Uebersetzung des Buches ist nur unter beiderseitiger Zustimmung zulässig. Die Einnahme hieraus kommt zu einem Drittel dem Verfasser zu. Rechte und Pflichten aus diesen Zeitsätzen gehen auch auf die Rechtsnachfolger der Parteien über.

Blagiat? Im „Zeitgeist“ (27) plaudert ein Autor, dessen Name nicht genannt zu werden braucht, über „Die Frühverstorbenen“. Da heißt es: „Man kann von einem gemeinsamen Stil dieser Frühverstorbenen sprechen, einem Stil, den ihnen die Not ausgepreßt: Heinrich von Kleist, Friedrich Nietzsche, Hans Peter Jacobsen, Walter Calé, Giorgione, Watteau, Hans von Marrées usw.“ Das muß unbedingt wahr sein, denn schon früher hat man in den „Grenzboten“ (LXIII, 5) Ähnliches gesagt. In einem Aufsatz über die „Kunstsprache der Frühverstorbenen“ wird behauptet, daß es „einen gemeinsamen Stil der Jungvollendeten“ gebe. Und nicht nur hatte man schon damals ähnliche Worte zur Feststellung dieser Tatsache gefunden, sondern auch ganz dieselben Beispiele genannt, welche diese Hypothese stützen sollten: Watteau, Hans v. Marrées, Kleist und J. P. Jacobsen! Man fragt sich: Handelt es sich hier um ein Blagiat? Jedenfalls wäre es froh zu begrüßen, wenn einmal eine möglichst zuverlässige Grenzlinie gezogen würde. Eine Erörterung dieser Frage dürfte m. E. für uns Schriftsteller von größter Bedeutung sein. Ich selbst leide an fortwährenden Gewissensbissen, immer fürchtend, als Blagiator hingestellt zu werden. Ich habe nämlich ein Notizbuch, in das ich mir allerlei Neues eintrage, das ich benutze, wenn sich eine gute Gelegenheit dazu bietet. Ich nehme an, daß ich mit dieser Art zu stehlen nicht allein stehe, noch auch mit meiner Sammlung von Zeitungsausschnitten (Daten und sonstige Tatsachen), die meine Spezialarbeitsgebiete betreffen, die ich auch als kaum zu entbehrende Unterlagen fleißig benutze. Denn aus den Fingern kann sich der populärwissenschaftliche Schriftsteller seine Weisheit nun einmal nicht saugen, und bis zu einem gewissen Grade muß deshalb auch jeder ein Blagiator sein. Ist es fernerhin verboten, einige zutreffende Worte, die überhaupt nicht durch bessere ersetzt werden können, zu gebrauchen? Goethe hat diese Frage, wenn ich nicht irre, verneint. Das Ganze muß maßgebend sein bei der Entscheidung, ob es sich um ein Blagiat handelt oder nicht. Denn wenn das eigentliche Gedankengebäude neu ist, dann ist

man wohl berechtigt, passende Zierformen von schon Bestehendem zu gebrauchen. Sonach muß unbedingt von einem Blagiat die Rede sein, wenn ganze Gedankenketten gestohlen werden, wenn es auch einem Faselhans gelungen sein mag, lauter neue schöne Redensarten dabei zu verwenden. Jedenfalls ist diese Frage von großer Wichtigkeit für uns Schriftsteller. Eine Grenzregulierung ist erforderlich. Durch sie würde man die Allzu-Gewissenhaften leichter aufatmen lassen und den anderen Herrschaften, die vermutlich recht zahlreich sind, das Gewissen schärfen können. Es gibt nämlich Leute, die sich einbilden, etwas eigenes geschaffen zu haben, wenn sie hier und da einen Satz stehlen und mit „und“ oder „aber“ zusammenkleben. Wieder andere begnügen sich damit, in einen „entlehnten“ Satz ein neues Prädikat einzuschieben oder einem Verzeichnis von 12 besonders gearteten Menschen einen 13. hinzuzufügen. In der Annahme, damit eine literarisch wertvolle Tat vollbracht zu haben, bieten sie solche Arbeiten einer Redaktion an. Nach Emerson ist der größte Genius zugleich auch der größte Entlehner. Es kommt da ganz auf das Wie an. Man darf das Gute nehmen, wo man es findet, wenn man einen großen Zweck damit erreichen will, aber man darf es sich nicht merken lassen, man muß etwas wirklich Neues hervorbringen. Ist dies bei den eingangs zitierten Sätzen der Fall?

Walter Hösterey a. Hammer.

Verurteilter Nachdrucker. Vor der Wiesbadener Strafkammer hatte sich kürzlich der Verleger und „Redakteur“ des „Rheingauer Beobachters“ in Elville a. Rh., Alwin Boege, zu verantworten. Er hatte unberechtigt ein ohne Einleitung in Prosa 36 Zeilen umfassendes humoristisches Gedicht nachgedruckt und vertrat die Meinung, daß er dies ohne Zweifel dürfe. Vor Gericht meinte er auf den Vorschlag des Vorsitzenden, sich gütlich zu einigen, er sei ja noch gar nicht überzeugt, daß der Nebenkläger auch der Verfasser sei. Zu seiner Verteidigung hatte er sich einen Rechtsanwalt mitgebracht, der das humoristische Gedicht für eine „vermischte Nachricht tatsächlichen Inhalts“ angesehen haben wollte. Als B. endlich begreifen mußte, daß wirklich ein strafbarer Nachdruck vorliege, war der Nebenkläger zum Vergleich nicht mehr geneigt, weil er inzwischen vom Vorsitzenden gehört hatte, daß der Nachdrucker ihn, als er die Anzeige beim Staatsanwalt in Aussicht gestellt hatte, wegen Erpressung denunzierte. Das Urteil lautete auf 20 Mk Geldstrafe und 18 Mk Buße, welche letztere in dieser bescheidenen Höhe beantragt wurde, weil der Mann einen gar zu hilflosen Eindruck machte.

Schriftstellerische Erfahrungen. Die Redaktion der neuen Münchener Zeitschrift (cf. Nr. 263 der „Feder“, Seite 2653) „Licht und Schatten“ ist äußerst loyal und prompt. Ich sandte am 20. Juli eine Novелlette an sie, ohne Rückporto beizulegen, mit dem Ersuchen um eingeschriebene und unfrankierte Rücksendung. Am 25. wurde sie retourniert, als „leider nicht ganz geeignet“, aber mit der Bitte um weitere Einsendungen, und zwar eingeschrieben und frankiert. Dies ist eine Höflichkeit und Promptheit, welche in angenehmem Gegensatz zu der — Gemütlichkeit und Kuppigkeit vieler selbst sehr angesehenen Redaktionen steht, worüber in der „Feder“ so oft und so lebhaft Klage geführt wird.“ — (Das ist große Bescheidenheit. Aus diesen und vielen ähnlichen Zurücksendungen von Licht und Schatten ist nur zu entnehmen, daß

die Redaktion — wenn sie nicht, was am probatesten ist, nur nach berühmten Namen geht — das, was sie sucht, außerhalb ihrer Redaktion kaum finden wird. Wir sind ja doch alle nur Menschen.)

Die Werkmeister-Zeitung in Düsseldorf behielt das halbe Rückporto (10 Pf.) und schickt mir ein Manuskript ungenügend frankiert (nur mit den andern 10 Pf.) zurück. Nur durch die Unachtsamkeit der Post hatte ich kein Strafporto zu zahlen.

Dem Deutschen Hauschatz in Regensburg hatte ich 20 Pf. Rückporto beigelegt. Er schickt mir das Manuskript mit meinen Marken zurück, frankiert mit 3 Pf., so daß ich 35 Pf. Strafporto zahlen mußte. Meine Marken waren deutsche Reichspostmarken, für welche ja ein Verlag in Regensburg immer Verwendung haben wird. Wozu legt man Rückporto bei, wenn man trotzdem noch Strafe zahlen muß! Die meisten Redaktionen können es nicht anwenden, insbesondere wissen viele nicht, daß Geschäftspapiere nicht zugestempelt werden dürfen. Die größte Unkenntnis in postalischen Dingen herrscht doch in Deutschland, darüber gibt's auch im hiesigen Handelsstande nur eine Stimme.

Der Kath. Familienfreund, Verl. Bruder, Stuttgart, druckte eine Originalhumoreske von mir von 217 Zeilen ohne zunächst weiter von sich hören zu lassen. Bei Annahme hieß es, „Weiteres“ erfolge, wenn das Manuskript verwendet sei. Nachdem ich ein ganzes Jahr gewartet hatte, mahnte ich durchaus höflich und erhielt nach abermaligen Wochen sieben ganze Mark, also ungefähr 3 Pf. pro Druckzeile. Belege gab's auch keine. Dabei hat dasselbe Blatt an dem Kopf des ersten Heftes die merkwürdige Notiz „die Abnahme des ersten Heftes verpflichtet zum ganzen Jahrgang.“

Das Hamburger Fremdenblatt bringt in der humoristischen Sonntagsbeilage aktuelle Gedichte á Stück 5 Mk, Mitarbeiterkreis ziemlich fest. Erledigung prompt.

Verlag Hermann Hillger! Zu der in der vorigen Nummer eingerückten Notiz muß ich, der Gerechtigkeit halber, bemerken, daß mir der Verlag H. Hillger ungefähr die gleichen Honorare zahlte, wie die größten anderen Verleger billiger Buchserien. Dr. U.-Paris. — (Das glauben wir. Der Verlag ist schon in der Lage, gute Honorare zu zahlen, wenn er anders keine Mss. kriegt.)

Der Verlag Kramer u. Co., Frankfurt a. M. ließ ein eingeschrieben gesandtes Manuskript mit dem Vermerk „Annahme verweigert“ zurückgehen.

Abkriststeller. Die Redaktion der „Internat. Hotelindustrie“ in Dresden schreibt uns: Vor einigen Monaten haben wir von einem Herrn Curt Busolt, Leutnant a. D. in Dresden, Rügelsengasse 41, II, einige „Original-Manuskripte“ käuflich erworben, darunter eines „Das Hotelzimmer“ betitelt. Heute wurde uns von Herrn Wolf Schaar in Hannover der Beweis erbracht, daß dieser Artikel eine wörtliche Abschrift eines von ihm verfaßten, 1907 zuerst im „Berliner Tageblatt“ erschienenen Aufsatzes „Das Hotelzimmer“ ist.

Herm. Hillger's Verlag schreibt uns: „Die in Ihrer letzten Nummer gemachte Mitteilung, ich hätte für ein Märchen von 160 Zeilen 4 Mk gezahlt, ist eine irrtümliche. Es handelt sich hier um eine der vielen tausenden von Einsendungen, mit denen ich überschüttet werde, seit ich den Häuslichen Ratgeber übernommen habe. Die Redaktion des Häuslichen Ratgebers hat jahraus jahrein den sicher nicht hohen Satz von 5 Pf. für die Zeile gezahlt. So ist auch der betreffenden Einsenderin des Mär-

chendramas ein Angebot von 4 Mk gemacht worden, weil das Märchendrama 80 Druckzeilen Umfang in der Kinderzeitung des Häuslichen Ratgebers hat. Ohne weiteres gebe ich zu, daß der Satz von 5 Pf. ein geringer ist und die vollständige Umgestaltung des Häuslichen Ratgebers wird voraussichtlich vom 1. Oktober ab die Möglichkeit bieten, die Honorarsätze ebenfalls zu ändern. Das kann jedoch nur geschehen, wenn die Schriftsteller endlich das Einsehen haben, mit ihren unverlangten Sendungen aufzuhören, sind doch für den Häuslichen Ratgeber in jedem Monat fast 6—700 Manuskripte unverlangt eingesandt worden, von denen regelmäßig $\frac{3}{10}$ zurückgehen müssen, weil sie ganz unverwendbar sind. Für die Registratur, die Prüfung und die Rücksendung muß ich allmonatlich mindestens 300 Mk rechnen, die ich gern den Mitarbeitern zuführen würde, wenn ich nur irgend einen Ausweg wüßte, mich dieser unverlangten und im höchsten Maße unerwünschten Einsendungen zu erwehren.“ (Nach Angabe der Verfasserin umfaßte die Arbeit 160 Normalzeilen á 14 Silben, wenn die Zeitschrift also doppelt so lange Zeilen hat, war der Satz von 5 Pf. pro Zeile immer noch viel zu niedrig.)

Verlag für Literatur, Kunst und Musik, Leipzig (vergl. vor. Nr. S. 2702). Vom Autor zur Rede gestellt und um Ermäßigung der Nota auf 40 Mk ersucht, gab der Verlag folgende Antwort: „Wir empfangen Ihre geschätzte Zuschrift vom 25. d. Mts. und haben nach Eingang derselben uns sofort mit unserer Buchbinderei ins Einnehmen gesetzt und diese um Auskunft ersucht. Diese teilt uns darauf mit, daß die Berechnung 2mal 1000 Exemplare umfasse, also die Mehrarbeit für Entfernung des ursprünglichen Umschlages usw., der Ihnen nicht gefiel, hinzugerechnet, und inkl. des neuen Kartons 175 Mk, demnach etwa die Hälfte betrage. Wir bitten Sie nun, dieses Versehen zu entschuldigen und uns dasselbe nicht nachzutragen, aber doch Ihre Beihilfe von 40 Mk auf 60 Mk erhöhen zu wollen.“ (Sieht dem Verlage ganz ähnlich.)

Leihbibliothek. Ich stimme Herrn Carl Erich Behrens vollständig bei. Wer wird so töricht sein, für ein Buch so und so viel Mark zu bezahlen, wenn er dessen Lektüre auch für ein paar Pfennige haben kann? So viel ich erfahren habe, legt selbst von gebildeten Menschen nur ein Kleinteil Wert darauf, das Buch, das man zu lesen wünscht, auch zu eigen zu besitzen. Ich bin schon vor längerer Zeit meinem Verleger mit der Anregung, die Benützung der bei ihm herausgegebenen Werke in Leihbibliotheken zu verbieten, nahegetreten, leider hat er sich bisher hierzu nicht geäußert. Ein hiesiger Professor schreibt mir: „Der „Kaufmännische Verein“ hat alle Ihre Werke angekauft und ich weiß, daß selbe sehr viel gelesen werden.“ Eine Dame sagt mir: „Ich lese Ihre Dorfromane sehr gern, sie sind wirklich einzig schön, ich habe mir schon mehrere aus der Leihbibliothek geholt.“ u. s. w. Was soll man dazu sagen? Da sind gewiß Leute darunter, die für irgend einen Sport oder einen Hut 20, 30 Mark leicht hin ausgehen, für ein Buch aber nicht 2 oder 3 Mark. In die Sache könnte auch das Lesezirkelwesen einbezogen werden. Also: Zusammenschluß, vorwärts! Es muß besser werden, wenn wir danach trachten.
Fanny Kaltenhauser.

Bedingungen des „Guckastens“. Alle Einsendungen sind an die Redaktion des „Guckastens“, Breslau XVI, Auenstr. 16, ohne persön-

liche Adresse zu richten. Alle Manuskripte sollen leserlich und nur einseitig geschrieben sein. Jeden Beitrag, er mag noch so klein sein, ersuchen wir einzeln auf ein besonderes, nicht zu winziges Blatt zu schreiben. Bei mehr als drei Beiträgen müssen die Blätter nummeriert sein. Wir erwerben Beiträge nur unter der Voraussetzung, daß dem Einsender das unbeschränkte Urheberrecht daran zusteht und er noch nicht anderweitig darüber verfügt hat. Angenommene Beiträge werden im Laufe des folgenden Monats honoriert. Anderweitige Vereinbarungen vorbehalten, geht mit der Annahme des Beitrags auf den „Guckkasten-Verlag“, G. m. b. H., Berlin, das ausschließliche Recht zur Vervielfältigung desselben in allen seinen Verlagsunternehmungen über. Die Redaktion soll befugt sein, in allen Beiträgen, auch wenn diese mit dem Namen des Verfassers erscheinen, zweckentsprechende Aenderungen der Fassung, Kürzungen usw. vorzunehmen. Nur Einsendungen, denen das Rückporto oder ein postalischer Antwortschein beiliegt, werden zurückgesandt, auch übernehmen wir keinerlei Haftung für Verluste. Postlagernd senden wir nichts zurück. Ebenso finden unter Chiffre und anonym eingesandte Beiträge keine Berücksichtigung. Die Prüfung der Einsendungen geschieht in der Reihenfolge des Einganges; doch nimmt bei der Menge der Einsendungen deren Erledigung immer 4 bis 6 Wochen in Anspruch, was wir zu berücksichtigen bitten. Beläge über die Aufnahme von Wizen, Gedankenplittern und anderen kleinen Beiträgen werden nicht geliefert.

Berichtigung. Der Verlag der „Neuen militärischen Blätter“ teilt mit, daß diese Zeitschrift niemals Bilder gebracht hat und seit ihrem Erscheinen im Verlag der „Grenzboten“ ein Honorar von 5—8 Mk pro Spalte zahlt.

Preisanschriften. Die Firma J. Bett u. Co., Berlin SW. 48, hat für neue, praktische und rentable Erfindungen Barpreise in Gesamthöhe von 1000 Mk ausgeschrieben. Die Beteiligung an diesem Wettbewerb ist jedermann gestattet und sind die Bedingungen von genannter Firma kostenlos zu beziehen.

Die Kranzspiele der Gottsched-Gesellschaft finden in diesem Jahre im Bürger- saale des Berliner Rathauses Montag, den 5. Dezember, 7½ Uhr, statt. Für die Beteiligung gelten folgende Bedingungen: Das Recht zur Beteiligung steht jedem Mitgliede der Gottsched-Gesellschaft (auch den nicht in Groß-Berlin wohnenden Damen und Herren), jedem in Groß-Berlin wohnenden Dichter und den auf Grund dieser Mitteilung ergebenen Einzelnen zu. Mehr als 3 Gedichte eines Autors sind nicht zulässig. Der Umfang der einzelnen Gedichte darf 50 Verse (Zeilen) nicht überschreiten; die Gesamtzahl der Silben nicht über 700 hinausgehen. Jedes Gedicht muß mit der Maschine geschrieben sein und in 2 Abzügen eingesandt werden. Die Gedichte sind ohne Namensnennung, aber mit einem Kennwort versehen, bis Donnerstag, den 1. November, an den 1. Vorsitzenden der Gottsched-Gesellschaft (Eugen Reichel, Eisenacherstr. 77) zu senden. Jeder Sendung muß ein verschlossener, mit dem gewählten Kennwort versehener Umschlag beiliegen, der den eigenhändig geschriebenen Namen des Verfassers bzw. der Verfasserin enthält. Sendungen, die nach dem 1. November einlaufen, oder auch nur in einem Punkte den aufgestellten Bedingungen nicht

entsprechen, werden unter keinen Umständen berücksichtigt. Die an den Spielen beteiligten Dichter bzw. Dichterinnen, müssen am Festabend im Bürger- saal anwesend sein. Als Preise sind ausgesetzt: Drei Lorbeerkränze mit Widmung. Dazu 3 Geldpreise: 30 Mark (Konsul Herfurt-Preis); 20 Mark (Marie Stona-Preis); 10 Mark (Erasmus-Preis). Dazu 3 Nebenpreise (Gottsched-Denkmal; Buchhandelspreis je 30 Mark). Die Prüfung der eingesandten Gedichte erfolgt durch den Gesamtvorstand der Gottsched-Gesellschaft. Die ausschlaggebende Entscheidung liegt in den Händen des den Kranzspielen bewohnenden Publikums. Die Stimmenabgabe erfolgt nach einem, das Endergebnis unanfechtbar zum Ausdruck bringenden Verfahren. Die mit Preisen ausgezeichneten Gedichte erscheinen in der Leipziger Illustrierten Wochenschrift „Welt und Haus“ und im nächsten Bande des Jahrbuchs der Gottsched-Gesellschaft.

Kleine Notizen. Die Zeitschrift „Von Haus zu Haus“ fordert für jede Sendung Beifügung von Rückporto und übernimmt für unverlangt eingehende Sendungen keine Gewähr. * (Zum Kapitel „Reiche Schriftsteller“:) Das Konkursverfahren über das Nachlassvermögen des verstorbenen Schriftstellers Hermann Heiberg wurde mangels Masse eingestellt. * Die Vergebung des Raimund-Preises, die nach jedem zweiten, spätestens jedem dritten Jahr stattfinden soll, ist bis zum Juni nächsten Jahres vertagt (also dieses Mal bis zum dritten Jahr), da das Preisgericht keins der in den letzten beiden Jahren im Raimund-Theater aufgeführten Stücke eines Preises würdig befand. * Einer Anregung der „Frauenztg.“, Westend folgend, schlagen wir vor, zur Erleichterung der Redaktionen jedes Ms. mit der vollständigen Adresse des Autors zu versehen, am besten mittels Stempelausdruck.

Zeitschriften.

Neue Zeitschriften: Der Luftverkehr, illustr. Fachblatt für die gesamte Flugtechnik, das Kraftfahrwesen und d. einschläg. Sport: Chefred. Obering. W. Mayer, Verlag R. Wagner u. Co., Leipzig-Blagwitz. * Zeitschrift für Maschinenbau, Elektrotechnik und techn. Wirtschaft: Red. Obering. Wilh. Mayer, Verlag R. Wagner u. Co., Leipzig-Blagwitz. * Frankfurter Aerzte-Korrespondenz (bringt wissenschaftl. Abhandlg. und Berichte): Berl. Hermann Minjon, Frankfurt a. M., Mainkai 22 (wchtl.). * Der Nar, illustr. Monatschrift f. d. ges. kathol. Geistesleben d. Gegenwart (das Programm umfaßt: Belletristik, Poesie, Philosophie, Geschichte, Literaturgeschichte (Kritik), Geo- und Ethnographie, Naturwissenschaft, Astronomie, Technik, Kunst, Volkswirtschaft, Frauen- und Erziehungsfrage). Umfang pro Heft 9 Bogen: Hrsg. und Red. Dr. Otto Denk (Otto von Schaepling), Verlag Friedrich Pustet, Regensburg. * Estnische Musikztg., Monatschr.: Herausg. Lehrer Julius Loppmann, Jurjew (Dorpat). * Württembergische Winker-Ztg., Halbmonatschr.: Berl. Hugo Willich, Chemnitz.

Ihr Erscheinen eingestellt haben: Das deutsche Landhaus, Steglitz. * Das Gericht, Berlin. * Kraftsport, München.

Titeländerungen: Oesterr. Vierteljahrschrift für Gesundheitspflege, Wien: fr. Monatschrift für Gesundheitspflege. * Der techn. Staatsbeamte des Berg-, Hütten- und Salinenwesens: fr. Der techn. Werksbeamte. (Das Bl. erscheint jetzt im Berl. Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.)

Verlagsnachrichten.

Der Kunstverlag Rich. Reutel ist nach Stuttgart, Neckarstraße 36, verlegt und firmiert jetzt Verlag für Volkskunst. (Es sollen Werke in allgemein ästhetischer Richtung und auf kunstpädagogischem Gebiet verlegt werden, besonders soll neuzeitliche christliche Kunst vertreten sein. Ab 1. Oktober geht das Christliche Kunstblatt in diesen Verlag über und soll zu einem Organ für die religiöse Kunstbewegung ausgebaut werden. Auch Jugendliteratur ist in das Programm mit aufgenommen.) * Ueber das Vermögen des „Record-Verlag“, G. m. b. H., Hrsg. der Ztg. „The Daily Record“, Dresden, Strubestr. 5, ist der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Salzburg, Ringstr. 28. Anmeldungen bis zum 16. cr. an das königliche Amtsgericht Abt. II. * Die Cremerische Verlagsbuchhandlung (E. Cazin), Aachen, ist auf Franz Meister übergegangen. * Der Verlag „Frauenreich“, G. m. b. H., Berlin, Alte Jacobstr. 133, ist in Liquidation. * Die Firma Wilhelm Weicher, G. m. b. H., Berlin W. 30, wurde gelöscht und der Verlag wird unter der Firma Wilhelm Weicher weitergeführt. * Die bei L. M. Barschall erschienene Sammlung „Moderne Dramatik in kritischer Beleuchtung“ ist in den Verlag Ernst Elzner, Berlin, Baerwaldstr. 61, übergegangen.

Neue Verlagsanstalten: Paasche u. Luz, Stuttgart. * Breslauer Verlagshandlung Fr. Haberstroh, Breslau V. * Arthur Birk, Berlin, Möckernstr. 82.

Todesfälle: 2. Juli. Verlagsbuchhändler Albert Uhn, Köln. —

Allgemeiner Schriftstellerverein.

Sitzung alle Mittwoch Abend 8 Uhr im Café Austria, Potsdamerstraße 28.

Zum Beitritt meldeten sich: Red. M. Imperio; Ing. C. Trutschel; W. Pieper; Käthe Treller; Red. Oswald Granzow; Abba Gannuschkina; Hans Bauer; Peter Christ; Dr. Wilh. Wachter; Alfred Malek; Dr. Ernst Bade; Oberlehrer E. Weber; Ing. u. Red. S. Rehbel; Joseph J. Hame; Ferdinand Freiherr von Paungarten; Käthe Cajetan-Milner; Frau Bauinspektor Schmidt; Bernhard Siepen; Dr. Merk; Philipp Fürth; Magdalene Trott; Leopold Seewaldt; Dr. Karl Dettler; Oberleutn. Franz Kolbe; Frieda Kengly; Jul. Berfaß; Dr. Hänfel; Red. B. Grabinski.

Ferien

Die Rechtsabteilung hält im Monat August und in der ersten Hälfte September keine Sitzungen ab. Nur dringende Fälle, bei denen Verjährung oder eine sonstige Schädigung des Antragstellers durch Zeitverlust zu befürchten ist, werden dem Syndikus zur Erledigung übergeben. Die statutengemäßen Beschwerden, welche der Einleitung des Prozesses vorausgehen, werden mit kurzer Ausnahme, die noch bekannt gemacht wird, auch in dieser Zeit erledigt.

Die Kritische Abteilung wird im August keine Arbeiten prüfen. Eingänge während dieser Zeit bleiben also bis zum September liegen oder werden den Autoren auf Wunsch zurückgeschickt. (Prüfungsdauer 14 Tage bis 4 Wochen).

Das Literarische Bureau prüft bis zum 15. September keine Eingänge, so daß die während dieser Zeit gesandten Manuskripte erst Ende September verschickt werden können. Dagegen werden alle älteren Bestände auch während der Sommermonate an die Redaktionen verschickt.

Gesellige Veranstaltungen finden, abgesehen von besonderen Bekanntmachungen, bis zum 15. September nicht statt.

Quittung. Beiträge zahlten folgende Mitglieder: Karl Reichel; Leutnant Erwin Becké; Carl Birk; Dr. Eugen Kersch; Walther Ullmann; Otto Sprinzel; Dr. phil. B. Bageler; Paul Wendt; Julius Steinberg; Eduard Kammandel; Marie Weissenberger; Heinrich Arnold; Michel Angelo Baron Zois; Fritz Ernst Bettauer; Postdirektor Emil Vollen; Otto J. Witt; Thesi Bohrn; Emmi Behrens; Lehrer Julius Glansk; Const. Brückelt; Stabsarzt Dr. Hans Fischer; Frau Stabsarzt Dr. Fischer; G. L. v. Welden; Marta Wiesendanger; Dr. Alfred Möller; Josefa Mez; Carl Lahm; Prof. Dr. Malzacher; Ch. G. Stavro; Herm. Fernau; Dr. Jul. v. Ludassh; Ing. Lorenz Scherlag; Oberlehrer Dr. Joh. Unbehaun; Alex. Württenberger; Oberlehrer Dr. Otto Hindrichs; Chefred. G. J. Konrich; Dr. Felix Pincus; Frau Pastor H. Schneider; Dr. Rud. Kuschel; E. Schannen; Curt Thiersch; Prof. Dr. W. Kinkel; Rich. Bum; Georg Jantschge; Dir. G. Major; Amtsrichter R. Limberger; Ralph. Zürn; General S. Kampmeyer; Rich. Kranz; Alois Nistler; Chefred. Max Eich; Dr. W. Hollenbach; Milena Preindlsberger; B. Weber; Camillo Morgan; Jacques Sachs; Dr. Rich. Batka; Friedr. Otto; Oskar Krahnert; Ogilvie; Olaf Heinemann; S. R. de Schreiner; Frau Dr. M. Kossak; Elisabeth Schütze; Walter Mang.

Literarischer Anzeiger.

Walther Haas, Der Fluch des Schicksals. Satire in 1 Akt. Leipzig 1910. — Ein unterhaltendes Dramolet mit seltsamen Geistesprüngen, für Cabarets sehr geeignet.

Dr. M. v. Renauld, Studentin, Lebensbild in 4 Akten. R. Zacharias, Magdeburg-N. — Beruht offenbar auf genauer Kenntnis des Milieus aus eigenen Anschauungen, ein wahres document humain.

Dr. Liana v. Renauld-Kellenbach, Funken- und Laulieder. Leipzig, 1910. — 2 Teile mit einem Anhang: Neue Wanderlieder. — 2 Aufl. — 1. Abt. — Gute Gedanken, meist an Feste, Sehenswürdigkeiten u. dgl. anknüpfend.

Konrad von Wendau, Mädchen am Wege, Erzählungen. Berlin, Kurt Benekendorff. 1,50 Abt. — Der heikle Stoff wird durch den sittlichen Ernst des Inhalts der Skizzen gemildert.

Armin Bach, Zeichnen von Korrekturen auf Drucksachen. Gustav Uhl, Leipzig. 50 Pf. — Hauptächlich zur Belehrung der Autoren, die mit den Korrekturzeichen nicht Bescheid wissen.

Oscar Wilde, Weisheiten. Globusverlag, Berlin. — Eine von den zwei oder drei modernen Aphorismensammlungen, die durchweg gute Aussprüche und keinen gedankenlosen Unsinn enthalten.

Baumann u. Odebrecht, Großes kritisches Handbuch der Reklame nebst Zeitungskatalog 1910. Verlag Berlin W., Eislebenerstr. 15. — Die Herausgeber haben sich eine ungeheure Arbeitslast mit diesem Buch auferlegt, denn es galt, jede einzelne Zeitung und Zeitschrift — etwa 2000 sind genannt — auf ihren Inhalt zu untersuchen. Sie betonen mit Recht, daß diese Ausgabe nur ein Versuch sein soll, denn sie ist so unfertig, daß sie nicht einmal die wenigen notwendigen Zeichenerklärungen

oder ein erläuterndes Wort enthält. Das Ideal eines für Schriftsteller wie Inserenten gleich brauchbaren Buches ist das vor Jahren erschienene Kürschnerische Handbuch der Presse. Mit der Neuausgabe dieses Buches würden die Herausgeber sich ein großes Verdienst erwerben. Aber auch in der vorliegenden Gestalt enthält das Handbuch der Reklame viel brauchbares Material für Schriftsteller. Der Katalog soll nach einer Zuschrift der Herausgeber um das Fünffache erweitert werden. Die jetzt 40 000 *M.* betragenden Kosten (wir hätten es billiger gemacht) sollen auf 300 000 *M.* erhöht werden, was nach einem Gutachten der Herren Mosse und Ullstein nötig ist, mit denen die Herausgeber persönlich darüber sprachen.

Dr. Rudolf Döbrect, Das Deltaverkaufssystem. Verlag Charlottenburg. — Das „System“ bezweckt den Zusammenschluß von Kaufleuten nach einer neuen Methode. Man kann dem System eine große Zukunft prophezeien. Die Konkurrenz der Warenhäuser zwingt ja dazu.

Emil Pinks, Kammerfänger, Atem-, Sprech- und Singtechnik. Mit Abbildungen und zahlreichen Notenbeispielen. B. Pabst, Leipzig. — Der Verfasser geht davon aus, daß der Apparat der menschlichen Stimme den einzelnen Teilen eines Musikinstruments entspreche und sich daher die Technik der Gesangkunst mit den nötigen Anleitungen wohl erlernen lasse. Solche reichhaltigen und klaren Anleitungen gibt der Verfasser.

Superintendent Hermann Braun, Angerburg, Ostpreußen. Kreuz und Liebe. Geschichten und Blätter aus dem Kinderkrüppelheim zu Angerburg. — Der Verfasser entwirft ergreifende Bilder von diesem Unternehmen der Menschenliebe. Sie dürften manchem Schriftsteller Stoff und Anregung bieten.

Was sich in dem Gasthaus begab. J. Engelhorn, Stuttgart. Eine Novelle, von der vier englische Autoren je eine Person, die ihre Ansichten und Erlebnisse in Briefen wiedergibt, übernommen haben. Dies Experiment macht das Buch interessant, sonst aber zu sehr Familienschablone.

Gracians Handorakel. Deutsch von Arthur Schopenhauer. Alfred Kröner, Leipzig. Taschenausgabe. 1 *M.* — Wenn auch manche dieser Lehren veraltet sind, so bilden sie dennoch einen Schatz, aus dem man mit Nutzen schöpfen kann.

Karl Bädeler, Berlin und Umgebung. Leipzig, Karl Bädeler. 3 *M.* — Das Buch in dem bekannten roten Einband ist mit seinen vielen Karten, Plänen und Erklärungen so eingerichtet, daß jeder Fremde sich ohne alles Fragen rasch orientieren kann.

A. F. Seligmann, Kunst und Künstler. Gesammelte Aufsätze. Carl Konegen, Wien. 4,50 *M.* — Wer dies Buch auch nur flüchtig durchlesen hat, kann schon über moderne Kunst, zu deren Verständnis auch die Vorläufer herangezogen werden, mit sprechen. Für Kunstschritsteller eine Quelle gediegener Belehrung.

Dr. Bergmann, Lebenskraft — Heilskraft. Berlin, Priber u. Sammers. — Der Verfasser fußt seine Ratschläge auf der Ansicht, daß durch die Lebenskraft jeder seine Krankheit selbst heilen kann, daß es ein untrügliches Mittel zur Erkennung der Krankheiten gebe und daß die Homöopathie diesen Standpunkt allein vertrete.

J. Lanz-Liebenfels, Charakterbeurteilung nach der Schädelform. Verlag Ostara, Rodaun. 35 Pf. — Ein Ausbau des Gallischen Systems mit Anwendung auf die Rassen.

G. U. Friedlieb, Das Gesetz von der Erhaltung der Substanzintelligenz. Leipzig 1908. — Der Verfasser identifiziert, wie das in den verschiedensten modernen Systemen geschieht, Substanz und Intelligenz und zieht daraus interessante Schlüsse. Diese Gedanken sind in dem Akrostichon-Anhang niedergelegt und dichterisch gestaltet.

Dr. M. v. Renaud, Platonismus und kath. Christentum. München. — Zeigt die Einwirkung Platons auf das Zustandekommen katholischer Dogmen.

Johann Bacmeister, Soziale Wiedergeburt. Wichern, Lassalle, Bismarck und die Wissenschaft. 2. Aufl. Alfred Baumhauer, Berlin W. 15. Inhalt: Der Sieg des Christentums über Kirche und Kapitalismus. Wichern: Der Reformator des Christentums. Lassalle: Der Führer zur Wahrheit. Bismarck: Der Gesetzgeber der Liebe.

Volksbote 1911. Jahrg. 74. Der Oldenburger Volksbote (Oldenburg und Leipzig, Schulze'sche Hof-Buchhandlung, Rudolf Schwarz, Preis 50 Pf.) bietet neben einem reichhaltigen Kalendarium eine Fülle wertvoller Mitteilungen und fesselnder literarischer Aufsätze. Es sind folgende Autoren mit Beiträgen vertreten: M. Kumbauer, Arthur Fitger, Oskar Kleinschmidt, Irma v. Troll-Borosthau, Julius Bohmeyer, M. Endhausen usw.

Karl Theodor Gaederz, Erzählender Führer durch die Fritz Reuter-Ausstellung im Künstlerhause zu Berlin. — Der Führer, der auf die Reichhaltigkeit der Ausstellung schließen läßt, bietet auch an sich eine anziehende und literarisch wertvolle Lektüre.

Lebensbilder aus der Tierwelt. Herausgegeben von H. Meerwarth und Karl Soffel. R. Voigtländers Verlag, Leipzig. Lieferungen 4, 5, 20, 21. à 75 Pf. — Das ganze Werk wird vollständig zehn Bände umfassen, von denen je drei Säuger, drei Vögel, zwei Kriechtiere und zwei Insekten und niedere Tiere enthalten werden. Preis des Bandes ungebunden 12 *M.*, des Heftes 75 Pf. Bekanntlich ist das prächtige Werk mit Freiaufnahmen illustriert, die dem Wilde in seiner geheimsten Lebensbetätigung abgelauert sind und deshalb Natururkunden von unvergleichlicher Wahrheit bieten.

Zwangszölibat oder Priester Ehe? Ein Aufruf an alle Edelgesinnten; im Namen vieler katholischer Geistlicher herausgegeben von Siegfried Hagen, katholischem Pfarrer. Würzburg, Memminger's Verlagsanstalt. 60 Pf. 2. Aufl.

Der Heilige Garten. Beiträge zur Erforschung der Kindheit; in Verbindung mit dem Archiv für Altersmundarten und Sprechsprache, herausgegeben von Carl Köppler und Theodor Scheffer. 5. Jahrgang. Heft 2/3. Halbjahrespreis: 2 *M.* Verlegt bei R. G. Th. Scheffer in Leipzig.

Dr. Th. Engert. Die Sünden der Päpste im Spiegel der Geschichte. Eine Modernisten-Antwort auf die Borromäus-Enzyklika. Krüger u. Co. Verlag, Leipzig. Vollständig in acht Lieferungen à 75 Pf. Lieferung 1.

Richard Elsner. Moderne Dramatik in kritischer Beleuchtung. In Einzeldarstellungen. Ernst Elsner, Berlin. 30 Pf.-Heft. 1. Frank Wedekind, Frühlings Erwachen. — 2. Max Halbe, Jugend. — 3. Ernst v. Wildenbruch, Die Rabensteinerin. — 4. Ernst Hardt, Tantris der Narr. — 5. Gerhart Hauptmann, Griselda.

Kaver Zaspel. Jesus und Judas, Tragödie in fünf Aufzügen. Berlin-Friedenau.

Rud. Goldschmidt, Hannover, teilt mit, daß sein Bändchen Erzählungen nicht 1 *M.* sondern 60 Pf. kostet.

Meldungen auf Chiffre-Inserate, denen Manuskripte beiliegen, werden nicht befördert.

Schreibmaschinen-Abschriften

and Vervielfältigungen diskret, korrekt, preiswert!

Dora Kessler, Berlin, Flensburgerstr. 19.
Fernsprecher Amt II. 4924.
Beste Referenzen aus Schriftstellerkreisen.

Zeitschriften- und Lohndruck

übernimmt billigst Provinz-Druckerei. Berliner Geschäftsstelle Ritterstrasse 101.

Schreibmaschinen-Abschriften,

Stenogramme im Hause, ausserhalb, Vervielfältigung.

Henny Rewald, Berlin, Prinzenstr. 84
Tel. IV 10619.

Auskömmliche Existenz

finden Damen und Herren durch Ausübung der Zahntechnik. Gründliche Ausbildung in Heinrich's-Lehrinstitut, Steglitz Berlin, Albrechtstr. 126. Näheres Prospekt.

Maschinen-Abschriften.

Dramen, Romane etc.. Durchschläge (8-10), Stenogramme, Vervielfältigung. liefert schnell, gewissenhaft u. billig Hedwig Kuhse, Berlin W. 57, Potsdamerstr. 76 b III.

Werke

schöngeist. und wissenschaftlich. Inhaltsverlegt zu wirklich günstigen Bedingung. in Kommissions- ev. auch

Eigen-Verlag, unter Zusicherung eines energischen Vertriebes, die Firma

Bruno Volger,

Verlagsbuchhandlung,
LEIPZIG - GOHLIS I.

Feuilleton-Redakteur

sucht Stellung an Zeitschrift oder polit. Tageszeitung. München bevorzugt. Reiche Erfahrung, flotter Stil, produktiv und schaffensfreudig. Referenzen und prima Empfehlung aus bisheriger Stellung. Eventl. Beteiligung an zugrundeliegendem Unternehmen nicht ausgeschlossen. Offerten unter H. A. an die Expedition der Feder erbeten.

Abschrift. m. d. Schreibmaschine

vom Manuskript oder Diktat, spez. Romane, Theaterstücke, Gedichte, Vervielfältigungen. Rose Baron, Berlin, Oranienburgerstrasse 42.

Schreibmaschinen-Arbeiten

Erste Referenzen aus Schriftstellerkreisen!
Vervielfältigungen, sauber! diskret billigt!
schnell! „ELKA“ speziell Romane, Theaterstücke.
Berlin-Charlottenbg. 2. Joachimsthalerstr. 41 Tel. Ch. 9163

Herrliches, grosses Zimmer,

elegant möbliert. Im vornehmen Garten- hause Charlottenburgs, an Schriftstellerin abzugeben, die als Gegenleistung dem erblindeten Wohnungsinhaber an einigen Abenden der Woche vorliest.
Gefl. Offerten unter K. B. 125 nach Berlin, Postamt W. 50 erbeten

Bevor Sie Ihre

Druckaufträge

vergeben, holen Sie erst genaue Preisberechnung bei uns ein. Als Mitglied des A. S. V. werden Sie als Kollege reell und billig bedient und nicht übervorteilt.
W. Härtel & Co., Nachf., Leipzig, Johannesgasse 30.
Verleger jeder Richtung w. nachgewies.

Werkdruck

in Masch. u. Handsatz übernimmt zu günst. Bedingungen mit Nachweis von Verlag und energischem Vertrieb Harzer Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Hans Wendt, Thale a. H.

Schnell! Sauber! Billig!

Herf. Schreibmaschinenabschriften i. all. mod. Sprachen, Durchschläge u. Vervielfältigung., Uebersetzungsmaterial, Manuskript-Vertrieb. Apollo's Werkstätten Inh. Hermann Meier, Berlin D. 112, Scharnweberstr. 14A I. Fernspr.: 7, 4492 (Nb.) Diktatzimmer separat.

Literar. Hilfsarbeiten,

Abschriften, Uebersetzungen, Bearbeitungen, etc. etc. Wolff, Stuttgart, Uhlandstr. 17 III.

Honorarforderungen

kauft Schriftst. ab ohn. Wechs., Bürgschaft, Vor- schuss. Richter, Gr.-Lichterfelde, Chausseestr. 56

Autoren,

die zugkräftig schreiben, werden um ihre Adresse gebeten unter „T 100“ an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.

Für unser Blatt (31000 Aufl.) suchen wir einen tüchtigen

Provinz- u. Handelsredakteur,

Stenograph. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschrift., Stilproben u. Bild erbeten Bochumer Anzeiger u. Generalanzeiger Bochum.

Schreibmaschinen



aller Systeme, gebraucht und neu, unter weitgehendster Garantie, Vervielfältigungs-Apparate. Farbbänder, Papiere etc. gegen bar oder

Teilzahlungen.

Lieferung erf. frachtfr. Verlangen Sie Offerte
Alfr. Bruck, München 3, Kaufingerstr. 11.

Schriftsteller,

die ihre Werke in durchaus moderner, vornehmer Auf- machung, dabei billig, selbst drucken lassen wollen, wenden sich an die leistungsfähige Buchdruckerei „Verlagsdruckerei Hansa“, Abt. Verlagsb. Leipzig-Mockau. Ratenzahlungen! Nach- weis von Kommissionsverlegern, die fertig gedruckte Werke aufnehmen. Manuskripte zur Kalkulation direkt erbeten!

Moderne Dramatik

in kritischer Beleuchtung von Dr. Richard Elsner.

- Heft 1 Wedekind, Frühlings-Erwachen.
- „ 2 Halbe, Jugend.
- „ 3 v. Wildenbruch, Die Rabensteinerin.
- „ 4 Hardt, Tantris der Narr.
- „ 5 Hauptmann, Griselda.

Preis pro Heft 30 Pf.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung sowie direkt vom Verlag gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken.

Ernst Elsner, Verlag, Berlin S. 61, Bärwaldstr. 15.

Schreibmasch. - Abschriften und Vervielfältigungen.

zu mässigen Preisen liefert schnell und zuverlässig Irma Birnbaum, Neu-Lichtenberg-Berlin, Irenenstrasse 1. Auch von auswärts werden Arbeiten gern übernommen.

Abschriften, Vervielfältigungen von Theaterstücken etc. fertigt

in Maschinenschrift sauber schnell u. billig Frau Bertha Brandhuber, Berlin SW. 19 Leipzigerstr. 68a (Spittelmarkt). Diskretion. - Seit 1890. - Referenzen

Schreibmaschinen-Arbeiten

jeder Art gewissenhaft und billig, Stenogrammaufnahmen in und ausserm Hause Charlotte Treppin, Berlin NW., Stephanstrasse 25, Eingang Havelbergerstr.

Provinzdruckerei

ohne Ortszuschlag, wünscht grössere laufende Druckarbeiten zu übernehmen, bei Jahresabschlüssen besonders günstige Bedingungen. Jos. Bernklau, Lentkirch, Allgäu, Buchdruckerei und Hofbuchhandlung

Lektorat

Ernst Neumann-Jödemann

Berlin W. 15, Umlandstrasse 144.

Gewissenhafte, fachmännische u. rasche Prüfung von Dramen, Romanen, Gedichten usw. Eingehende Referate. Verbesserungsvorschläge. Empfehlungen an gute Verlage und Direktoren. Ankündigung in bester Theaterzeitschrift.

Operetten-Libretto

gesucht vom mehrfach hervorgetretenen Komponisten! Zusendungen mit Porto für Rücksendung an

Schulze, Braunschweig, Bammelburgerstr. 7.

Berliner Humor.

Wer liefert einem Verlage Manuskript (Berliner Ulk) 5-6 Druckbogen, evtl. mit kleinen Federzeichnungen. Anfr. unt. „H. 3 10252a“ an Haassenstein & Vogler, Dresden.

Im Hause Babel-bergerstr. 9, drei Minuten vom Bayr. Platz ist

eine Wohnung

bestehend aus drei grossen Zimmern, Küche, Mädchenzimmer, Bad, Balkon in der zweiten Etage für Mk. 720 - per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfr. beim Wirt.

Sofort gesucht grosser, von A-Z durchaus spannender Familien- oder Kriminal-Roman für eine neue, auf die breite Masse berechnete Wochenschrift. Auch ähnliche Novellen erwünscht. Off. mit Inhaltsang. u. Preis für Totalzession erbet. unter B. L. 15 an die Expedition der Feder.

Bekannter Autor, sehr produktiv in Roman und Novelle, bes. humorist. Genres, sucht behufs intensiver Ausnutzung seiner Arbeiten einen versierten Dramatischen Mentor

von angesehenem Namen. Gefl. Zuschriften sind erbeten unter M. Z. 344 an die Expedition der Feder.

Moderner eingerichtete Buchdruckerei mit Setzmaschinenbetrieb übernimmt den

Druck von Werken jed. Art, Zeitschriften usw.

Werke in vornehmster Ausführung mit modernem Zierrat. Herstellung einfachster und billigster Verlegereinbände. Feinste Luxuseinbände.

R. Zacharias, Magdeburg-N. 7.

Buchdruckerei - Verlagsbuchhandlung - Buchbinderei Kommissionsverlag.

Kostenanschläge, Papier- u. Druckmusterbogen kostenfrei. Zuverlässigste Bedingungen.

Klischee-Verlag und Agentur.

Klischees für Zeitschriften, Kalender und Bücher aller Art liefern prompt und billig

Sortiments- und Kommissionsbuchhandlung.

Buchhändlerische Vertretung übernehmen zu den kulantesten Bedingungen

Schäfer & Schönfelder, Leipzig.

Ausführliche Offerten stehen gern zu Diensten.

Ältestes Nachrichtenbüro Deutschlands

Gegründet 1887.

Liefert aus sämtlichen Zeitungen der Welt Original-Ausschnitte über jeden gewünschten Gegenstand im Pauschal- und Stück-Abonnement.

Argus Nachrichten-Bureau Max Karfunkel G. m. b. H.

Der Argus ist Grossindustriellen, Künstlern, Schriftstellern, Gelehrten, Kaufleuten usw. usw. unentbehrlich. Prospekte auf Wunsch.

Berlin C. 54, Neue Schönhauserstr. 20.



Werden Sie Redner!

Lernen Sie gross und frei reden!

Gründliche Ausbildung durch unsern tausendfach bewährten Fernkursus für

höhere Denk-, freie Vortrags- und Redekunst.

Unsere einzig dastehende, leicht fassliche Bildungsmethode garantiert die absolut freie und unvorbereitete Rede. Ob Sie in öffentlichen Versammlungen, im Verein oder bei geschäftlichen Anlässen reden, ob Sie Tischreden halten oder durch längere Vorträge Ihrer Ueberzeugung Ausdruck geben wollen, immer und überall werden Sie nach unserer Methode gross, frei und einflussreich reden können. - Erfolge über Erwarten! Anerkennungen aus allen Kreisen. Prospekte kostenlos vom

Verlag R. Halbeck, Berlin 490, Friedrichstr. 243.

Welcher glücl. besitzende Kollege

liesse wohl einen jüng. (Mitgl. d. A. S. V.) zeitweise Klavier spielen? Wert. Offerten Krauss, Steglitz, Alsenstr. 5a.

Das literarische Bureau der „Feder“

stellt den Redaktionen sein reichhaltiges Material von Manuskripten aller Art zu kulantesten Preisen zur Verfügung. Eine Neuerung des Bureaus wird in der Herstellung von Listen der einlaufenden Neuheiten bestehen. Fertig gestellt ist die Liste der Zweitdrucke berühmter Autoren, welche Namen wie Richard Dehmel, Anatole France, Balduin Groller, Frida Schanz, Paul Scheerbart, Bertha v. Suttner, Joh. Trojan, Hermine Villingen, aufweist. Zusendung der Preisliste ohne Verbindlichkeit der Besteller. Wir bitten zu verlangen.

Operetten-Libretto

zur Vertonung gesucht, welches allen modernen Anforderungen genügt. Off. unt. O. S. an die Expedition der Feder.

Richard Taendler
 Liter. Bureau — Verlag
 Bezugsquelle für
Feuilleton-Material jeder Art
 Berlin W. 50, Kurfürstendamm 236.

Abschriften, Vervielfältig. mittelst
 erstklass. Maschinen
 und franz. Sprache. I. Referenzen.]
Marie Sauerbier,
 Berlin-Friedenau, Knauststrasse 10

Werke aller Art nehmen wir
 bei günstigen Bedin-
 gungen in Verlag.
Memminger's Verl.-Anstalt Würzburg.

„Greif“
 ! Vervielfältigungs-Apparat !
 Vervielfältigungen aller Art schnell u. billig
H. Hornig, Leipzig,
 Ranstädter Steinweg 44, Tel. 5667.

Schreibmaschinenabschriften
 Quartseite 10 Pf.
 mit 23 bis 30 Zeilen (jeder Durchschlag
 2 Pfg.) inkl. Papier fertig schnell und sauber
Herm. Arzt, Abschriftbüro Berlin S. 14,
 Dresdnerstr. 46. Referenzen aus Schrift-
 stellerkreisen.

**Verlagsrecht für
 bessere Mädchen-Schriften**
 sucht ein gut eingeführter Verlag zu er-
 werben p. Band ca. 130 000 Silben. Angebote
 an Grünzels, Berlin, Kamerunerstr. 5.

Redakteur
 in ungekündigter Stellung, wünscht sich zu
 verändern, am liebsten an **Zeitschrift-
 oder Feuilleton-Redaktion** Süd-
 deutschlands. Junge, unverbrauchte Kraft,
 Akademiker. Prima Referenzen.
 Off. unter „Redakteur A.“ befördert die
 Exped. der Feder.

Referenzen!
 Druckreife Maschinenabschriften, Vervielfäl-
 tigungen, Uebersetzungen, Stenogrammauf-
 nahmen werden übernommen, Wien, Maria-
 hilferstr. 107 Tür 31 unter „Diskret“.

Theatermanuskripte
 kopiert auf eigener Schreibmaschine per-
 fekte **Stenotypistin**. Deutsch, franzö-
 sisch, englisch, italienisch. Kramer, Ber-
 lin W. 30, Freisingerstr. 2 II.

Durch Versand in kleineren Fässern
 verlieren **Moselweine** an Geschmack,
 Blume und Feinheit und ist es daher em-
 pfehlenswert, nur **Flaschenwein** zu be-
 ziehen. Man erspart auch dadurch die
 lästige Arbeit des Abfüllens, abgesehen von
 dem quantitativen Verlust.

**Vorzügliche Original-Ge-
 wächse der Mosel** liefere ich in
 jeder Preislage von 80 Pfg. per
 Flasche an.
Carl Kessler, Zella. Mosel.

Ein Versuch überzeugt von meiner ausser-
 ordentlichen Preiswürdigkeit und führt zu
 dauernder Kundschaft.

Schriftstellerbibliothek Nummer 1—7.

(Bitte die herabgesetzten Preise zu beachten.)

1. Auskunftsbuch für Schriftsteller.

Zweite bedeutend vermehrte und verbesserte Auflage (3.—5. Tausend).
 Das Buch beantwortet alle urheberrechtlichen und fachlichen Fragen, die sich dem
 Schriftsteller bei Verwertung seiner Arbeiten aufdrängen, und erspart dem Inhaber die
 Arbeit des Anfragens und die Auskunftsgebühr. Es sind hauptsächlich solche Fragen
 beantwortet, wie sie wiederholt von Schriftstellern an die Redaktion der Feder gerichtet
 wurden. Das Buch enthält noch besondere Anweisungen zum Manuskriptenvertrieb, ver-
 schiedene Ratschläge und Listen der Literarischen Bureaus und hauptsächlichsten Verleger.

broschiert 1,—, geb. 1,40 Mk.

2. Absatzquellen für Schriftsteller

dritte vermehrte u. verbess. Auflage (8—11. Tausend) enthält ca. 1000 Zeitschr., eine grosse
 Anzahl davon mit beantworteten Fragebogen, oder Honorarangaben, sowie Nachweise
 an welche von diesen Blättern 80 verschiedene Arten von Manuskripten zu senden sind,
 Es werden z. B. 120 Wochenschriften genannt, an die Romane, 100, an die Gedichte
 einzusenden sind etc. Ferner eine umfangreiche Kalenderliste und ein Verzeichnis der
 bedeutendsten Tageszeitungen nebst Charakteristik

broschiert 1,50, geb. 2,— Mk.

3. Verlegerlisten für Schriftsteller. Band I und II.

Inhalt des ersten Bandes: 1. Alphabetisches Verzeichnis sämtlicher Verleger nebst
 einer grossen Zahl beantworteter Rundfragen. 2. Verzeichnis der Verleger nach
 Verlagsfächern. 3. Bücher-Sammlungen. 4. Nachweis dazu. 5. Kritikerliste. 6. Verlags-
 verträge. 7. Herstellung und Vertrieb eines Buches, für das man keinen Verleger findet.

Inhalt des zweiten Bandes: 1. Ergänzungen und Berichtigungen des ersten Bandes,
 neues Verzeichnis der Verleger, die Fragebogen beantwortet haben, über 300 neue
 Büchersammlungen, eine neue Kritikerliste und endlich eine Liste zu schnellem Auf-
 finden von Verlegern fast für jede Art von Mss.

broschiert 1,20, geb. 1,60 Mk.

4. Hilfsbuch für schriftstellerische Anfänger.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage (4.—8. Tausend). Zugleich zweiter Teil
 des „Auskunftsbuches für Schriftsteller“. Inhalt: Verkehr zw. Schriftsteller und
 Redaktionen (von Pascal David, früher Chetred. d. Strassb. Post). — Das Handwerks-
 zeug des Schriftstellers. — Das literar. Bureau (nebst Aufzählung und vollständiger
 Charakteristik der literar. Bureaus). — Das Honorar nebst Angaben der Honorartarife
 von mehr als 300 Zeitungen und Zeitschriften. — Der Buchverlag (nebst Kommissions-
 und Selbstverlag; Entwurf eines Herstellungskosten-Verlagsvertrages). — Verwertung
 von Erstlingsarbeiten und Zweitdrucken, nebst Aufzählung der dafür in Betracht
 kommenden Tageszeitungen (nach Auflagenhöhe geordnet). Anleitung zu einer schrift-
 stellerischen Korrespondenz. — Lyrische Gedichte etc. Ausserdem Gesetze betr.
 Urheber- und Verlagsrecht.

broschiert 1,50, geb. 2,— Mk.

5. Contobuch für Schriftsteller.

A. Erinnerungstabellen. B. Buchführung über versandte Original-Mss.
 C. Desgl. für Zweitdrucke. D. Für Erstdruckromane. E. Für Zweitdruckromane.
 F. Für Versendung von Rezensionsexemplaren. G. Für fällige Honorare. H. Ausgaben.
 I. Einnahmen. K. Jahresergebnis.

Das Buch, nur gebunden kostet jetzt 50 Pf.

6. Wie bringe ich mein Drama an?

Inhalt: Ratschläge. Dramatische Agenturen. Verkehr mit den Theaterdirektionen.
 Aufführungsvertragsentwurf. Schriftsteller und Opernkomponist. Urheberrechte des
 Dramatikers. Einaktersammlungen. Dramen-Verleger. Dramaturgisches. Bezahlte
 Aufführungen und Versuchsbühnen. Liste der deutschen Theater.

broschiert 0,75, geb. 1,— Mk.

7. Nachschlagebuch für Uebersetzer.

Inhalt: Anleitung zur Beschaffung von Uebersetzungen und Uebersetzungsaufträgen;
 Urheberrechtliches; Berner Uebereinkunft; Verzeichnis von Redaktionen und Verlegern,
 die Uebersetzungen acceptieren resp. verlegen; Adressen-Verzeichnis englischer, fran-
 zösischer, italienischer, dänischer Schriftsteller; Neuerscheinene Bücher des Auslandes.

broschiert 0,75, geb. 1,— Mk.

Die gebundenen Jahrgänge 1906 und 1907 der „Feder“
 sind zum Preise von je 2 M., Jahrgang 1908 und 1909 für je 3 M. zu beziehen
Zeitungs-Adressen.

2 Serien, Serie I (ca. 600) zerfällt in 3 Unterabteilungen, 1) Zeitungen deren Auflage
 nicht zu ermitteln, 2) solche mit einer Auflage über 10 000 und 3) solche mit 6—9000 Auf-
 lage. Serie II (ca. 500) Zeitungen mit Auflage von 2—5000.
 Preis für Serie I 75 Pf., für Serie II 50 Pf., beide zusammen 1,—, 5 komplette Serien
 4.— M., 6 Exemplare von Serie I 3.— M., von Serie II 2,25 M.

Formulare für Schriftsteller.

- I. Begleitschreiben. a) Einfacher Text auf halben Briefbogen, b) auf ganzen Briefbogen
 c) erweiter. Text auf halb. Bogen, d) einfacher Text mit Honorarforderung auf
 halben Bogen, e) derselbe auf ganzen Bogen, f) erweiterter Text auf ganzen Bogen,
 h) auf Postkarten (ohne Fremdworte).
- II. Anfrage-Postkarten. a) Mitarbeiter-Gesuch, b) für Romane und Novellen usw., c) für
 feuilletonistische Arbeiten aller Art, Humoresken etc. Bestellkarte mit Rückantwort.
- III. Bestätigungs-Postkarten. (Zum Bestätigen des Empfanges von Manusk. durch die
 Redaktionen).
- IV. Wahn-Postkarten. a) Manusk. und Honorar. Illustr. Photographien, b) mit Rück-
 Antwortkarte, c) Fristkarte, d) Gesuch um Honorierung nach Annahme.
- V. Kartell-Postkarte.

Je eine Probe von allen 18 Formularen 80 Pf. franko.

25 Stück 35 Pf., 100 = 1,20 M., 500 = 5 M., 1000 = 8,50 M., ganze Briefbogen
 pro 25 St. 10 Pf. mehr, pro Hundert 30 Pf. mehr, alles portofrei und nach Wunsch ge-
 mischt. Ausland mit Portozuschlag 50 Gr. 5 Pf.

Feder-Verlag, Berlin-Wilmersdorf, Babelsbergerstrasse 9.